

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements - Preis  
Vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Druck-  
spalte (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babb,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler, Invalidenbau.  
Rudolph Woffe und G. R.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 30.

15. April 1899.

### Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten ankaufen zu lassen.  
Remontemarkt findet statt:

in Ramenz auf dem Holzhof,  
am 25. April 1899, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Ankaufs-Bedingungen.

- 1., Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen  
a., daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren sind — Deck- bzw. Füllenscheine sind, soweit vorhanden, mitzubringen —;  
b., daß der Vorsteller seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betreffenden Pferdes ist.
- 2., Die Pferde sollen 3—4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — 1 m 46 cm betragen, das Höchstmaß soll 1 m 57 cm nicht übersteigen.
- 3., Schimmel, sowie Hengste und tragende Stuten werden nicht angekauft.
- 4., Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Gewährfehler nach Maßgabe der § § 899—929 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen (Gesetzr. S. 1363 Seite 109 folgende) sowie gegen die Untugend des Koppens oder Köfens auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.
- 5., Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
- 6., Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:  
1 neue rindslederene haltbare Trense,  
1 neue Gurt- und Strichhalfter und  
2 hanfene Stränge.

Dresden, den 14. März 1899.

Kriegsministerium.

### Öffentliche Zustellung.

Die Margarethe Emilie verheh. Börner verw. gewesene Denecke geborene Volkmann zu Dresden klagt gegen den Grundstücksbesitzer August Ferdinand Seifert, früher zu Großröhrsdorf, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen 300 Mark Theilbetrags der seit dem 30. November 1897 rückständigen 4prozentigen Vertragszinsen von einem Capitale von 8000 Mark, das nebst Zinsen und Kosten als rückständiges Kaufgeld auf dem Grundstücke des Beklagten Fol. 1026 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf hypothekarisch sicher gestellt ist, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 300 Mark als persönlichen Schuldners und bei Vermeidung der Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung obengedachten Grundstücks, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Pulsnik auf

den 26. Mai 1899, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Der Gerichtsschreiber beim königlichen Amtsgericht Pulsnik, am 12. April 1899.  
Arthur Hofmann.

Mittwoch, den 26. April a. c.

## Roß- und Viehmarkt zu Radeburg.

### Das „deutsche Programm“ in Oesterreich.

Die deutschen Oppositionsparteien in Oesterreich sind nunmehr an die Verwirklichung ihres längst gehegten Planes, ein endgültiges Programm der politischen und nationalen Forderungen der Deutschen Oesterreichs aufzustellen, gegangen. Vorigen Sonntag tagten in Wien die Vertrauensmänner der verschiedenen Gruppen der deutschen Opposition des Reichsrathes, um zunächst die Referate für die einzelnen Kronländer entgegenzunehmen; dann wurde ein Unter Ausschuß gewählt, der aus den vorliegenden Referaten das Gemeinsame und Nothwendige aussonderte und dasselbe der Vertrauensmänner-Conferenz als „deutsches Programm“ zur definitiven Entscheidung unterbreiten soll. Wie dieses Programm der deutschen Forderungen schließlich ausfallen wird, das läßt sich allerdings noch nicht bestimmt beurtheilen, zumal über den Inhalt der einzelnen Referate strengste Geheimhaltung proclamirt worden ist, zweifellos wird es aber Alles enthalten, was zur Sicherung des gegenwärtigen deutschen Besitzstandes in Oesterreich gegenüber den wachsenden Ansprüchen der dortigen Slaven, namentlich der Czechen und der Slowenen, erforderlich erscheint. Die Parteien der bisherigen slavisch-clericalen Regierungsmehrheit hatten ja auch schon längst jede für sich ihr „Programm“ aufgestellt, mit dessen Forderungen den verschiedenen Regierungen abwechselnd bald von dieser, bald von jener Seite des „Mehrheitsringes“ auf den Leib gerückt wurde, woraus sich dann jene corrupte Politit des gegenseitigen Feilschens zwischen dem jeweiligen Ministerium und seinen parlamentarischen Regierungsstützen entwickelte, welche von den Zeiten Taaffe's an bis zum heutigen Tage geradezu typisch für die innern politischen Verhältnisse des Donauländerstaates geworden ist. Daß diese Schacherpolitit im Wesentlichen auf Kosten des Deutschthums betrieben wurde, dies lag nun einmal leider in der Natur der Dinge; desto begreiflicher erscheint es jedoch auch, wenn die Deutschen Oesterreichs sich nicht mehr gutwillig Streifen aus ihrer nationalen Haut zu Gunsten des Slaventhums

und des mit ihm verbündeten Clericalismus schneiden lassen wollen, sondern entschlossen sind, endlich auch ihrerseits der Regierung klaren Wein anzufischen.

Gewiß ist nicht anzunehmen, daß das im Werden begriffene gemeinsame Programm der deutschen Oppositionsparteien es sich zum höchsten Ziel setzen wird, in Nachahmung des von den Gegnern gegebenen Beispiels von der Regierung ebenfalls so viel als möglich umfangreiche Vortheile für die Deutschen dieser oder jener Provinz herauszuschlagen. Vielmehr wird der Grundzug des gesammten deutschen Programmes in der Betonung des den Deutschen in der österreichischen Monarchie Gemeinsamen liegen müssen, womit eine einseitige „Postulatenpolitit“, die nicht auf höheres sieht, nicht zu vereinbaren sein würde. Es gilt vor Allem, endgültig festzustellen und festzuhalten, was die Deutschen Oesterreichs, mögen sie nun am Inn oder im Böhmerwald, in der Donauniederung oder in den Alpenhöhlen wohnen, als ihre gemeinsamen Rechte, Pflichten und Interessen im Rahmen des österreichischen Einheitsstaates erkennen, dann wird die deutsche Sache in der alten Dismark bereits eine bedeutsame Förderung erfahren haben. Freilich ist's jedoch mit der Aufstellung eines bloßen Programmes — und nehme es sich noch so schön aus — für die Deutschen Oesterreichs noch nicht gethan, sie müssen es auch zur Geltung bringen, und da ist die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den deutschen Oppositionsparteien die unerlässliche Vorbedingung. Im deutschen Lager Oesterreichs darf für kleinliche Fraktionspolitit, für gegenseitige Eifersüchteleien zwischen den verschieden gefärbten politischen Richtungen, für persönliche Zänkereien der Parteiführer absolut kein Platz sein; in sich einig, werden die Deutschen eine nach außen festgeschlossene Phalanx bilden können, die unbedingt Beachtung ihrer Wünsche und Forderungen verlangen darf. Schon jetzt zeigt es sich, daß die in die Wege geleitete Aufstellung eines deutschen Programmes ihre Wirkung auf die Thun'sche Regierung und die sie unterstützenden Parteien zu äußern beginnt, wie aus der vorläufigen Vertagung der Conferenz

hervorgeht, welche die Vertrauensmänner der Rechten des Abgeordnetenhauses im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Thun am 13. April in Wien abhalten wollten. Auch wird von der wachsenden Geneigtheit der Regierung berichtet, ein den Deutschen entgegenkommendes Sprachengeseß, allerdings auf Grund des Verfassungsparagraphen 14, zu erlassen, was die gereizte Sprache der czechischen Presse gegen das Ministerium Thun hinlänglich erklären würde. Jedenfalls werden sich aber die deutschen Oppositionsparteien in der Durchführung ihres Programms-Unternehmens, welches ihnen eine scharfe und zuverlässige Kampfwaffe verleiht, nicht irren machen lassen.

### Öertliche und sächsische Angelegenheiten.

— HGK. Die vor ca. einem Jahre in Christiania begründete Aktiengesellschaft Altheim, welche dort einen größeren Häuserkomplex besitzt und u. a. eine permanente Ausstellung von Baumaterialien in Verbindung mit einer Fachbibliothek eingerichtet hat, hat beschloffen, in Zukunft auch eine permanente Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen zu unterhalten. Die Gesellschaft bezweckt hiermit, den kleineren Fabrikanten in den verschiedenen industriellen Branchen eine Erleichterung bei der Auffindung der Bezugsquellen zu bieten und ihnen Gelegenheit zu geben, die von ihnen gebrauchten Maschinen in Thätigkeit zu sehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Maschinen- und Werkzeug-Industrie in Norwegen noch nicht in großem Maßstabe entwickelt ist, wünscht die Gesellschaft gern, daß sich auch die fremden Importeure, insbesondere die deutschen, englischen und amerikanischen Fabrikanten, an der Ausstellung beteiligen. Das geplante Unternehmen scheint für den Export deutscher Maschinen und Werkzeuge von großer Bedeutung zu sein, weil damit den deutschen Fabrikanten die Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse den dortigen Fachkreisen gegen geringe finanzielle Opfer vorzuführen. Natürlich kann es sich beim Maschinenexport nur um kleinere Ma-